Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

4.3.1876 (No. 55)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 4. März.

№ 55. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† **Berlin**, 2. März. Das Haus der Abgeordneten setzte heute die Berathung des Etats fort. Die Berathung des Antrages Kapp auf Aufhebung des Accessionsvertrages mit Waldeck wurde auf später vertagt, der Antrag Wisselinck betr. die Erhöhung der Beihilfe zu der von der Stadt Elbing zu tilgenden Kriegsschuld an die Budgetkommission verwiesen. Bei dem Etat der Seehandlung beantragt der Abg. v. Wedell-Malchow ein Verbot der Betheiligung Seitens der Seehandlung an Konsortialgeschäften überhaupt; Kette beantragt ein Verbot der Betheiligung an solchen Konsortialgeschäften, bei denen die Zinsen der betreffenden Werthpapiere nicht durch Preußen oder das Deutsche Reich garantirt seien; v. Kardorff wünscht Auflösung der Seehandlung, sobald die volkswirthschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Landes dies gestatten.

Im Laufe der Debatte erklärt der Finanzminister, die Seehandlung habe Konsortialgeschäfte nur innerhalb ihrer Kompetenzen abgeschlossen; sie habe hierzu die Bewilligung des Finanzministers weder erbeten noch erhalten. Das Institut der Seehandlung mit dem preußischen Staate zu identifiziren, sei unrecht. Die Seehandlung habe nur gute und solide Geschäfte gemacht, sie treffe kein Vorwurf. Die Regierung glaube, das Institut nicht aufgeben zu dürfen. Der Sturmlauf der rechten Seite des Hauses gegen die Seehandlung sei nichts als eine Kritik gegen das Verfahren des Finanzministers. Deßhalb weise er diese Anträge aus doppeltem Grunde zurück. (Lebhafter Beifall.)

Nach längerer Debatte werden alle drei Anträge abgelehnt und die Positionen bewilligt. Nächste Sitzung Samstag. Auf der Tagesordnung steht das Kompetenzgesetz.

† **Wien**, 2. März. Die Kaiserin reist heute Abend 7 Uhr mit der Westbahn nach England ab. — Sella ist heute nach Rom zurückgekehrt. — Die Generalversammlung der Dux-Bodenbacher Eisenbahn hat nach langwieriger Debatte nachfolgende Resolution angenommen, welche dem Verwaltungsrathe als Richtschnur für sein ferneres Vorgehen dienen soll: Die Generalversammlung ermächtigt den Verwaltungsrath zur Fortsetzung der Bemühungen wegen Geldbeschaffung, event. durch Kreirung von Prioritätsaktien unter gleichzeitiger Reduktion der Stammaktien.

† **London**, 2. März. Anläßlich des fortwährenden Fallens der Silberpreise wird die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission behufs Feststellung der Ursachen und wahrscheinlichen Folgen dieses Preisrückganges beabsichtigt.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 1. März. Die Angelegenheit der Belegung der Provinzialfonds, welche im Januar in der betreffenden Gruppe des Abgeordnetenhauses eine so heftige Debatte veranlaßt hatte, ist heute bei der Berathung im Plenum weit ruhiger verlaufen. Man erinnert sich, wie in der Gruppe von konservativer Seite Alles aufgeboten wurde, um diese Angelegenheit als Hebel zum Sturze des Finanzministers Camphausen zu benutzen, wie man ausdrücklich die Absicht eingestand, es solle jetzt gegen Camphausen ebenso verfahren werden, wie dies seiner Zeit von liberaler Seite gegen den Grafen Itzenplitz geschehen sei. Der Unterschied, den die konservativen Herren zu übersehen schienen, bestand nur darin, daß während über das Eisenbahn-Konzessionswesen ein sehr umfassendes thatsächliches Material vorlag, die Opposition in der Frage der Belegung der Provinzialfonds nichts vorzubringen wußte, als leere Klagen und Verdächtigungen. Der Abg. Lasker stützte sich bei seinem Vorgehen vor 3 Jahren ausschließlich auf Thatsachen, die HH. v. Below-Saleske und v. Wedell-Malchow operirten mit Zeitungsartikeln, die sie zufällig gelesen hatten, und machten sich lediglich zu Trägern von ganz unbestimmten Verdächtigungen, die eine Zeitlang Mode waren. Heute haben sie sich wohl gehütet, diese Rolle weiter zu spielen. Keiner hat es gewagt, irgend etwas von jenen Andeutungen, die während der Verhandlungen der Kommissarien in Betreff einer angeblichen Bevorzugung gewisser Bankhäuser bei Belegung der Provinzialfonds oder in Betreff der Thätigkeit eines hervorragenden Mitgliedes der national-liberalen Partei versucht worden waren, wieder aufzunehmen. Die vollkommene Aufklärung der Thatsachen und die Abfertigung, welche die Herren früher erfahren, hat wenigstens soviel gewirkt, daß sie sich heute auf die Behauptung beschränkten, der Finanzminister habe zu viel auf hohe Zinsen, zu wenig auf die Sicherheit der Papiere gesehen. Da indeß auch diesem außerordentlich eingeschränkten Vorwurfe von ihnen ausdrücklich der Sinn untergelegt wurde, als ob der Finanzminister von den soliden Grundsätzen der preußischen Finanzwirthschaft abgewichen wäre, so war es nothwendig, daß die Majorität dadurch, daß sie sich die bekannte Erklärung der Kommissarien zu eigen machte, ausdrücklich zu erkennen gab, wie sie das Verfahren des Finanzministers als durchaus gesetz- und ordnungsmäßig erachte. Was die reaktionären Parteien seit Monaten zu einem Fallstrick für den Finanzminister Camphausen zu machen bemüht waren, ist nunmehr die Veranlassung geworden zu der ausdrücklichen Kundgebung, daß die große Majorität der Volksvertretung hinter ihm steht und ihm nach wie vor ihr Vertrauen schenkt.

± **Berlin**, 1. März. Ueber den Stand der Eisenbahn-Frage erfährt die „Deutsche Reichs-Korrespondenz" aus zuverlässiger Quelle Folgendes: In Folge des Widerstandes, der sich in Süddeutschland gegen das Projekt kundgab, ist die Idee der Erwerbung der süddeutschen Bahnen durch das Reich als definitiv aufgegeben zu betrachten. Hingegen wird dem Vernehmen nach beabsichtigt, beim Reichstag die Erwerbung aller norddeutschen Staats- und Privatbahnen in Vorschlag zu bringen. Sollte sich aber die Reichsvertretung gegen diesen Plan ablehnend verhalten, so wird von einer Mitwirkung des Reiches überhaupt abgesehen und soll die preußische Regierung gesonnen sein, beim Landtage die Erwerbung sämmtlicher preußischer Privatbahnen zu beantragen, wobei die Aktien derselben nach einer festzustellenden Quote in preußische Consols konvertirt werden würden, während die Prioritäten nach dem Vorgange bei der Niederschlesisch-Märkischen Bahn als solche wahrscheinlich fortbestehen bleiben, so daß keinerlei große Anleiheoperation erforderlich ist.

◊ **Berlin**, 1. März. Die Kaiserin reiste heute früh 8 Uhr auf der Lehrter Eisenbahn nach Magdeburg ab, um dort in einer Sitzung von Zweigvereinen des Vaterländischen Frauenvereins an Berathungen über die Unterstützung nothleidender Bewohner der überschwemmten Ortschaften der Elbniederung theilzunehmen. Ihre Majestät ist in Magdeburg bei der Freifrau v. Patow im Oberpräsidial-Gebäude abgestiegen. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr traf die Kaiserin von dort in Berlin wieder ein. Allen hier eingehenden Nachrichten zufolge ist Preußen seit den Verwüstungen, welche vor drei Jahren eine Sturmfluth an den Ostsee-Küsten anrichtete, durch elementare Ereignisse nicht von solchem Unglück betroffen worden, wie das jetzt durch Ueberschwemmungen in der Stadt Schönebeck an der Elbe und in der Grafschaft Barby herbeigeführte. In Bezug darauf äußert heute die „Prov.-Korresp." u. A.: „Am härtesten ist die Umgebung Magdeburgs, namentlich die Stadt Schönebeck betroffen worden, wo von 700 Häusern 600 fast vollständig unter Wasser gesetzt sind und von den Bewohnern, unter Zurücklassung ihrer Habe, verlassen werden mußten. In Folge der Schließung aller Fabriken und Werkstätten sind zugleich Tausende von Arbeitern brodlos. Aehnliche Bedrängniß tritt in einzelnen Gegenden von Ober- und Niederschlesien, Posen und Westpreußen hervor. Die königl. Behörden sind bemüht, überall Beistand und Hilfe zu gewähren, so weit es möglich ist. Der Minister des Innern steht mit den betreffenden Oberpräsidenten in fortgesetztem telegraphischem Verkehr, damit die erforderlichen Maßregeln überall schleunig und mit Nachdruck ergriffen werden. Das Staatsministerium hat seinerseits die Schritte zu wirksamer Hilfe aus Staatsfonds alsbald in Erwägung gezogen; doch wird sich Bestimmteres in dieser Beziehung, namentlich behufs Anrufung der Mitwirkung des Landtages erst nach Eingang näherer Berichte über den vollen Umfang des Nothstandes feststellen lassen." Im Weiteren spricht das halbamtliche Organ die Hoffnung aus: der öffentliche Wohlthätigkeitssinn werde in allen von dem Unglück verschont gebliebenen Theilen der Monarchie auch bei dieser Gelegenheit sich durch schleunige Hilfeleistung bewähren. — Wegen der Berufung des Grafen Stolberg auf seinen Botschafterposten tritt für das Herrenhaus die Nothwenigkeit ein, alsbald zur Wahl eines neuen Präsidenten zu schreiten. — Nach Aeußerungen der heutigen „Prov.-Korresp." dürfte die jetzige Landtags-Session bis über den Mai hinaus dauern. Dem Abgeordnetenhause soll demnächst der Entwurf einer neuen Städteordnung vorgelegt werden. Ferner wird dem Landtage noch ein Gesetzentwurf über die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preußische Monarchie zugehen und — fügt das ministerielle Organ hinzu — voraussichtlich wird die Eisenbahn-Frage Gegenstand wichtiger Berathungen werden. Das Abgeordnetenhaus will zunächst die Berathung des Staatshaushalts-Etats bis zur Mitte des Monats März zum Abschluß bringen, damit derselbe nach seiner Berathung im Herrenhause jedenfalls vor Ende März zur endgiltigen Feststellung gelange. Dann sind namentlich noch die umfangreichen Vorlagen über die evangelische Kirchenverfassung und über innere Reformgesetze zu erledigen.

Berlin, 1. März. Der „Reichs-Anzeiger" bestätigt die Nachricht, daß die Untersuchung des Handelsamtes von London über den Zusammenstoß der „Franconia" mit dem „Strathclyde" erst nach Beendigung des Kriminalverfahrens gegen den Führer der „Franconia" beginnen wird, und meldet, englischer Seits sei man dem Ersuchen, zu der handelsamtlichen Untersuchung einen Beamten des deutschen General-

---

Angeliebt.

(Fortsetzung aus Nr. 54.)

Mit allen diesen Herren konnte ich Doktor Harthal vergleichen, ohne daß er — dies gestand ich mir ganz insgeheim — dabei in Nachtheil gerieth, wenigstens was sein Aeußeres und seinen Verstand betraf; im Uebrigen aber vernachlässigte mich der Doktor seit meinem Geburtstage in einer Weise, wie es keiner der genannten Herren gethan haben würde, und bei diesem Vergleiche mußte er offenbar den Kürzeren ziehen! Ich sann hin und her, was ich ihm gethan haben möchte, aber trotz alles Nachdenkens fiel mir nichts ein, er hatte die Kriegspräliminarien eröffnet, an jenem Tage, wo er mich mit rothgeweinten Augen bei Kuni gefunden, und wenn ich ihm dann seine Ausfälle reichlich zurückgegeben hatte, so war dies doch eine natürliche Sache. Auch das Collier hatte ich nicht mehr angezogen, seit ich mich von ihm beleidigt wähnte, und ich bemerkte mit stillem Triumphe die fragenden Blicke, welche er deßwegen täglich auf meinen Hals warf, indessen mochte er auch zu stolz sein, sich nach dem Schicksale seines Geschenkes zu erkundigen.

In der schwülen Atmosphäre dieses kleinen Guerillakrieges mochten einige Wochen vergangen sein, als wir Beide, Kuni und ich, zu einem ländlichen Balle eingeladen wurden, welcher in der Nachbarschaft gegeben wurde; der Doktor, welcher natürlich auch dazu geladen war, behauptete, an unseren Vorbereitungen schon mehr als genug zu haben.

„Daß junge Menschen solchen Unsinn treiben," sagte er ärgerlich zu meiner Schwester, „will ich noch hingehen lassen, sie sind überhaupt nicht zurechnungsfähig; wie aber eine so kluge Dame wie Fräulein Kuni dergleichen zu überwinden im Stande sei, wäre ihm ein vollkommenes Räthsel."

Anstatt sich über sein absprechendes Wesen zu ärgern, lachte meine Schwester herzlich darüber und nähte nur um so eifriger an meinem Ballstaate; sie war überhaupt seit einiger Zeit viel heiterer als früher, oft kam es mir gerade vor, als ob sie, seitdem sie mir die Vergangenheit mitgetheilt, damit eine Last von ihrer Seele gewälzt hätte. Jeder Schmerz verliert an seiner Größe, wenn man sich darüber auszusprechen vermag; was ihr nun Jahre lang auf dem Herzen gelegen, hatte sich in jenen Tagen von ihr losgelöst, und sie war vielleicht sehr erstaunt gewesen, bei der Besprechung der Thatsache wahrzunehmen, daß diese ihr nicht mehr so betrübend und arg erschien, wie sie dieselbe zehn lange Jahre in sich empfunden hatte. Unläugbar war jedenfalls, daß sie munterer geworden war, während ich ernster wurde und das Leben gar nicht mehr so rosig und hübsch fand, als ich es vor meinem siebzehnten Geburtstage gefunden hatte. Es mag wohl sein, daß ich von jenem Geiste des Widerspruchs getrieben, welcher mich oft beherrschte, dem jungen Boris an jenem Ballabende mehr Hoffnung gab und mich ihm geneigter zeigte, als ich es in ruhiger Stimmung gethan haben würde, allein ich war auch gar zu ärgerlich!

Schon war neun Uhr vorüber, und der Doktor, welchen ich mit meiner Toilette recht ärgern wollte, war noch nicht auf dem Balle erschienen. Es gab nämlich nach seiner Aussage nichts Unsinnigeres, als Falbalas und Tunicas, und ich schwamm in einem Meere von dergleichen, und hatte wenigstens 40 Ellen Tüll und Gaze dazu verwendet, während Kuni in einem schweren weißseidenen Kleide wie eine Braut aussah und allgemein bewundert wurde.

In einer Pause der Tänze, wo die verschiedenen Paare in den kühlen Alleen des Parkes promenirten, hatte ich auf einer Bank unter einer Ulme Platz genommen, und Lieutenant Boris, welcher mir eben eine Liebeserklärung gemacht hatte, sehr ärgerlich gebeten, keinen Unsinn zu schwätzen und mir lieber etwas Neues zu erzählen, indem ich gar nicht gut aufgelegt sei. Der Lieutenant entgegnete nun ebenfalls mürrisch, daß er nichts wisse und sich zu unglücklich fühle, um im jetzigen Moment an Neuigkeiten zu denken, eine Eröffnung, welche von meiner Seite mit Lachen beantwortet wurde, was den armen jungen Mann dann wieder so in Harnisch brachte, daß er in einen förmlichen Wuthanfall gerieth und mir auf den Kopf zusagte, wie er schon seit längerer Zeit gemerkt, daß ich in den Doktor Harthal verliebt sei, und daß dies auch die Ursache seines Korbes wäre! Nun kam die Reihe in Wuth zu gerathen an mich; ich bin in den Doktor verliebt! In keines Menschen Hirn war je etwas Widersinnigeres gekommen! Ich lachte so heftig darüber, daß mir die Thränen in die Augen kamen und weil ich fürchtete, der boshafte Lieutenant könnte dies übel deuten und Schlüsse ziehen, so theilte ich ihm im größten Vertrauen mit, wie sehr er im Irrthum gewesen, Doktor Harthal liebte offenbar meine Schwester, wie käme er sonst dazu, mir so hart zu begegnen und Kuni in jeder Weise vorzuziehen! Daß nun Kuni diesen Vorzug in jeder Art verdiene, gab ich zu, warum brauchte der Doktor aber so hart mit mir umzugehen? Dies war mir ein Räthsel! Die Musik, welche wieder begann, gab uns das Zeichen, in den Saal zurückzukehren, denn trotz seines Korbes war der Lieutenant nicht unglücklich genug, um einen Tanz auszusetzen oder sich zu entfernen.

Der Doktor kam an diesem Abende wirklich nicht auf den Ball, trotzdem, daß unser Diener, welcher dort mit serviren half, steif und fest behauptete, ihn mit eigenen Augen aus seinem Wagen steigen gesehen zu haben. Fritz mußte sich irren, denn meine Augen waren jung und scharf, und hatten ihn nirgends erspäht; auch Schwester Kuni hatte ihn nicht gesehen, sich überhaupt nicht so gut auf dem Balle unterhalten, als sie es zu thun geglaubt hatte, und so gingen wir, trotz des Widerstrebens unserer Wirthe, schon um Mitternacht nach Hause.

Am andern Morgen, als Kuni noch in ihrem Schlafgemache weilte, war ich schon im Garten und badete meine schmerzenden Schläfe mit dem Wasser der Fontaine, als eine liebe heitere Stimme hinter mir sagte: „Also ein richtiges Nervenkopfweh hat unser gesundes Fräulein sich gestern auf dem Balle geholt, hoffentlich aber hat die Freude des gestrigen Abends den heutigen Schmerz längst aufgewogen."

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

konsulats in London abordnen zu können, bereitwilligst entgegengekommen.

○ **Aus Elsaß-Lothringen**, 2. März. Seit Beginn des laufenden Schuljahres wurde in Colmar das Mädchenschulwesen auf Beschluß des Gemeinderaths in der Weise neu organisirt, daß die bis dahin bestehende sechszehnklassige katholische, die sechsklassige protestantische und die zweiklassige israelitische Schule in eine konfessionell gemischte Schule mit 23 Klassen verwandelt wurde. Gleichzeitig mit der Neuorganisation, in Folge deren beiläufig gesagt ein Theil des Gemeinderathes seine Demission gab, wurde auf besonderen Wunsch der Munizipalbehörden ein wöchentlich vierstündiger Unterricht im Französischen in den Stundenplan aufgenommen. Dabei hat sich die gewiß nicht uninteressante Thatsache ergeben, daß die Mehrzahl der Eltern entgegengesetzt der Meinung des Gemeinderathes die Ansicht hat und unverhohlen ausspricht, daß ihre Kinder nicht nöthig hätten, Französisch zu lernen. Dieser Ansicht wird auch dadurch Ausdruck gegeben, daß die meisten Eltern sich weigerten, die auf etwa 90 Pf. berechneten Lehrmittel für den französischen Unterricht anzuschaffen. Auch gegenwärtig, nachdem sämmtliche einigermaßen Unbemittelte (20 Proz.) die betreffenden Lehrmittel aus Gemeindemitteln erhalten haben, sind noch etwa 15 Proc. der Schülerinnen nicht im Besitz derselben. Dabei ist zu bemerken, daß die Schülerinnen eingeborene Colmarer Kinder sind; ferner wird der französische Unterricht während der ordentlichen Schulstunden und unentgeltlich und zwar ausschließlich von gebürtigen Elsässerinnen ertheilt.

H. **München**, 1. März. Vom 1. März ab sind einige bayrische Artillerie-Hauptleute zu einem Lehrkurse in der Artillerie-Schießschule nach Berlin kommandirt.

Der wegen seiner Thätigkeit in klerikalen Blättern bekannte, mehrfach und zuletzt wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers vom oberbayrischen Schwurgericht verurtheilte Freiherr v. Linden ist der Würde eines Kammerherrn Sr. Majestät unseres Königs nunmehr enthoben worden.

Die Thatsache, daß dem klerikalen Münchener „Volksfreund" der Postdebit in Oesterreich entzogen worden ist, wird von den extremen klerikalen Blättern als die Antwort der österreichischen Regierung auf die Annexionsartikel der Jörg'schen „Historisch-politischen Blätter" aufgefaßt. Der „Volksfreund" hatte nämlich die Ausführungen des Dr. Jörg über die frühere oder spätere Nothwendigkeit des Heimfalls der deutsch-österreichischen Provinzen an Deutschland abgedruckt. „Die Maßregel," sagt das „Bayr. Vaterland", „hat nur die Bedeutung einer wohl verständlichen Demonstration nach gewisser Richtung, da von dem Blatte kaum dritthalb Exemplare nach Oesterreich gehen."

Die Nummern 44 und 45 des klerikalen „Bamberger Volksblattes" sind mit Beschlag belegt worden. In denselben waren gegen den früheren Minister des Innern und jetzigen Regierungspräsidenten von Schwaben, v. Hörmann, schwere Angriffe enthalten.

Bezüglich der provisorischen Zahlungsbefugniß der Kassen und Aemter, dann auch der Auszahlung der Gehalts- und Pensionsbezüge erging vom Finanzministerium folgende, vom 23. Febr. datirte Entschließung: Nachdem der dem Landtage zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme übergebene Gesetzentwurf, die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben pro 1876 betreffend, bis Anfangs künftigen Monats wegen Kürze der Zeit voraussichtlich nicht mehr genehmigt, oder wenn auch dies der Fall, nicht mehr publizirt werden kann, so wird unter Bezugnahme auf Ziff. 5 der Entschließung vom 26. Nov. v. J. die Ermächtigung ertheilt, die durch die §§ 20 und 21 des Finanzgesetzes vom 27. Juli v. J. den pragmatisch angestellten Staatsdienern, sowie dem aktiven nicht stabilen Dienstpersonale, dann den quiescirten Staatsdienern, suspentirten Bediensteten und den Wittwen und Waisen für die Dauer der 12. Finanzperiode genehmigten Theuerungs- und Pensionszulagen auch noch für den Monat März l. J. unter der in der allegirten Entschließung angeordneten Modalität verabfolgen zu lassen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 1. März. Der souveräne Generaldirektor der Welt-Ausstellung hat sich denn also doch sehr stark, fast zu stark verrechnet. Mit einem Kredit von 6 Millionen vermaß er sich, Alles in's Werk zu richten, und statt dessen hat er mehr als 19 Millionen verbraucht und, die Einnahmen abgezogen, ein Defizit von 15 Millionen zu Wege gebracht. Allerdings ist eine Reihe von Ereignissen eingetreten, die sich, in dem Maße wenigstens, nicht voraussehen ließen, und allerdings ist schließlich das Doppelte des Anfangs in Aussicht genommenen Raumes zu Ausstellungszwecken herangezogen, aber doch würde Baron Schwarz nach den von ihm abgelegten Proben schwerlich ein zweites Mal an die Spitze eines ähnlichen Unternehmens gestellt werden. Jetzt ist freilich nichts Anderes zu thun, als daß der Staat für alle Verbindlichkeiten aufkommt, welche einzugehen er etwas zu cavaliérement den auserkorenen Generaldirektor bedingungslos ermächtigt hatte. In 10 Jahren wird übrigens der letzte Rest der Ausstellungsbauten niedergelegt sein, denn Rotunde und Maschinenhalle sollen nur noch 5 und die beiden Liebhaber-Pavillons 10 Jahre lang erhalten bleiben. Die Hekatomben herrlicher alter Bäume aber, welche geschlachtet werden mußten, um den Platz zu schaffen, der hinfort ein kahler Rasen sein wird, bringt uns Niemand wieder.

Der französische Botschafter hat gestern ein glänzendes Ballfest gegeben. Es ist das erste Mal, daß die Republik hier tanzen läßt.

≌ **Wien**, 2. März. Der Vertagung des Abgeordnetenhauses ist eine Rede des Ministers Dr. Unger unmittelbar vorausgegangen, die nicht bloß als ein oratorisches Meisterstück gelten darf, sondern auch helle Streiflichter auf die Situation wirft. Das Ministerium, das ist der Succus der Rede, denkt nicht daran, auf die Unterstützung der staatsrechtlichen Opposition zu spekuliren, sondern es fühlt sich nach wie vor eins und einig in allen großen Fragen mit der Partei, aus welcher es hervorgegangen; das Ministerium hegt weder Selbstmords- noch Desertionsgedanken, sondern es will leben, so lange das Vertrauen der Krone und der Partei ihm bleibt, bis es die Verhandlungen mit Ungarn glücklich zu Ende geführt, mit Wahrung sowohl der politischen Interessen des Reichsganzen als der wirthschaftlichen und finanziellen Interessen der diesseitigen Reichshälfte; das Ministerium endlich ist sich bewußt, redlich und mit Erfolg für die Konsolidirung des Staates gewirkt zu haben und wird im gegebenen Augenblick — mors certa, dies incerta — mit gutem Gewissen und reinen Händen Anderen den Platz räumen.

Der neue deutsche Botschafter Graf zu Stolberg ist hier eingetroffen und im Hôtel Impérial abgestiegen. Er wird alsbald seine Kreditive überreichen, dann aber noch auf unbestimmte Zeit nach Berlin zurückkehren. Wenige Stunden nach seiner Ankunft stattete er dem Grafen Andrassy seinen Besuch ab.

Frankreich.

Paris, 29. Febr. Jetzt, wo die Fastenzeit beginnt, bringen die klerikalen Blätter das Verzeichniß der Fastenprediger für Paris. Es ist dabei bemerkenswerth, wie Jahr auf Jahr immer mehr Jesuitenpatres für diese Predigten angestellt werden. Nach und nach müssen in jeder Kirche die Pfarrer und Vicare den Jesuiten die Kanzel räumen und auch die Dominikaner werden verdrängt. Und in der Provinz ist es damit gleicher Weise bestellt. In den Kreisen der höheren Geistlichkeit ist man einigermaßen besorgt über die möglichen Folgen der Wahlprüfungen, welche bei der Eröffnung der neuen Deputirtenkammer nicht ausbleiben werden. In Anjou, in Berry und Savoyen und in den Pyrenäen-Departements hat sich die Landgeistlichkeit mit einem so tollen Eifer in die Wahlbewegung gestürzt, daß ein nachträglicher Skandal nicht ausbleiben kann. Die Kirchen waren politische Klubs geworden, worin die heftigsten Reden gegen die Republikaner gehalten wurden; einige Priester sind so weit gegangen, zu predigen, daß, wer für die republikanischen Kandidaten stimme, eine Todsünde begehe. Dagegen sind denn zahlreiche Proteste erhoben worden, die seiner Zeit an's Licht treten werden, und so ist es ganz natürlich, daß man jetzt schon von oben her bemüht ist, den etwaigen Folgen vorzubeugen.

Eine französische Stimme, allem Anschein nach aus dem freisinnigen Lager, berechnet die Folgen der letzten Wahlen für die Aussichten des Klerus und seiner Gegner in den neuen Kammern. Die Voraussetzung, daß es zu der Zurücknahme des Unterrichtsgesetzes kommen könnte, scheint danach gewagt. Mac Mahon werde nicht leicht seine Zustimmung dazu geben, zumal der Senat schwerlich so weit gehen dürfte. Erinnert man sich indessen der Hoffnungen, welche die Ultramontanen bis vor Kurzem auf Frankreich gesetzt hatten, so muß es schon als ein nicht geringer Gewinnst angesehen werden, daß Frankreich auf dem bedenklichen Wege, welchen es eingeschlagen hatte, innehält. Die Umkehr mag sich langsam vollziehen, wird aber nicht ausbleiben. Die veränderte Lage ist ja auch schon in der Aufnahme bemerkbar, welche Don Carlos auf französischem Boden gefunden hat.

△ **Paris**, 2. März. Glaubwürdigen Berichten zufolge darf die Ernennung des Herrn Teisserenc de Bort zum Handelsminister als definitiv beschlossen betrachtet werden. Höheren Orts hat man jedoch entschieden, daß der status quo bis nach den Wahlen vom Sonntag beibehalten werden müsse. Die Ernennung des Herrn Teisserenc de Bort wird folglich erst nach dem 5. März im „Officiel" erscheinen. Es scheint so viel wie gewiß, daß keine Veränderung im Verwaltungspersonal vor den Wahlen vorgenommen werden soll. Auf der andern Seite hat bisher noch kein Präfekt um Entlassung gebeten. Das Kapinet will dem Ministerium, welches sich nach den Wahlen bilden wird, freies Spiel lassen, um in dem Personal die Modifizirungen vorzunehmen, welche demselben für nothwendig erscheinen dürften.

Der „Français" meldet, das gestern verbreitete Gerücht von dem Tod des berüchtigten Blanqui sei durchaus grundlos.

„Pays" bestand seit einiger Zeit auf der Aussage, der Graf von Chambord habe die Legitimisten aufgefordert, bei den Stichwahlen ihre Stimmen den Bonapartisten zu geben, und führte einen Brief des Grafen von Chambord an Hrn. Dreux-Brezé an. Heute veröffentlicht „Union" einen Brief des Letzteren, in dem er kategorisch die Nichtexistenz eines Briefes des Grafen bezüglich der Wahlen bekräftigt.

„Union" meldet, der Papst habe dem Kandidaten für das Departement Morbihan, Hrn. Grafen Albert de Mun, das Kommandeurkreuz des St. Gregorius-Ordens verliehen.

„Moniteur universel" schreibt, es breite sich eine ausgedehnte Präfektenbewegung vor. Vor Allem werden die Präfekten mit bekannten bonapartistischen Tendenzen und diejenigen davon berührt werden, die sich bei den Wahlkämpfen zu Gunsten der Kandidatur von Hrn. Rouher kompromittirten.

△ **Paris**, 2. März. Unter den Nachrichten, die ohne großes Nachdenken in Umlauf gesetzt wurden, signalisirt „Opinion" diejenige von einem Antrage der unmittelbaren Aufhebung des Belagerungszustandes bei Beginn der nächsten Session. Es ist möglich, schreibt „Opinion", daß einige Deputirte, einige Neulinge daran dachten, die Aufhebung des Belagerungszustandes zu verlangen, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß dieser Gedanke zur Ausführung kommt. Ein solcher Antrag würde auch wirklich kein Interesse haben, da der Belagerungszustand mit vollem Rechte am 1. Mai aufgehoben werden muß.

„XIX. Siècle" schreibt: Man beschäftigt sich in diesem Augenblicke mit der Dauer der Sessionen des neuen Parlaments. Der Verfassung gemäß müssen die Kammern wenigstens fünf Monate tagen, aber diese fünf Monate können sich auf das ganze Jahr vertheilen. Man zeigt deßhalb auch an, die Kammern würden sich nach Berichtigung der Vollmachten vertagen, weil die Sitzungen der Generalräthe im April stattfinden. Im Mai könnten dann die eigentlichen Arbeiten beginnen und bis August dauern.

☍ **Paris**, 2. März. Die Seine ist seit einigen Tagen und nach den angestellten Berechnungen voraussichtlich bis Samstag im Steigen und einige oberhalb Paris gelegene Ortschaften, wie namentlich Alfortville, stehen theilweise unter Wasser. In Paris selbst ist längs des Quais die Fluth in die Kellerräume eingedrungen und der Wagenverkehr unterbrochen; ernstere Schäden oder Unglücksfälle sind bis jetzt nicht zu beklagen.

Don Carlos, welcher gestern Abend um acht Uhr Pau mittelst Extrazugs verlassen hat, war heute Mittag um ein Uhr auf dem Bahnhofe von Jory vor Paris angelangt; hier lenkte der Zug in die Gürtelbahn ein, fuhr nach dem zur Nordbahn gehörigen Bahnhof der Vorstadt La Chapelle und von da nach einem Aufenthalt von nur fünf Minuten weiter nach Boulogne, wo der Prätendent bloß zu übernachten gedenkt, um sich nach England einzuschiffen. In der Begleitung des Reisenden, welcher Civilkleider trug, befanden sich: der Generalsekretär der Präfektur der Niederpyrenäen, dann der General Marquis Velasco, ehemaliger Generaladjutant des Prätendenten, und die Ordonnanzoffiziere Oberst Zubiri, Oberstlieutenant Orbe, Marquis Ponce de Leon, Zabalza und Sueloes.

Spanien.

* **Madrid**, 1. März. Da nun der karlistische Aufstand niedergeschlagen ist, sollen 35,000, nach andern Quellen 50,000 Mann nach Cuba eingeschifft werden, um auch dort der Insurrektion ein Ende zu machen.

Großbritannien.

⁂ **London**, 1. März. Die Budgetanschläge für die Flotte sind heute veröffentlicht worden und weisen eine Gesammtsumme von 11,288,872 Pf. Sterl. (197,480 Pf. St. für Truppentransport inbegriffen) gegen 10,825,194 Pf. St. im ablaufenden Finanzjahr und somit Mehrausgaben im Betrag von 463,678 Pf. St. auf. Hievon treffen 449,992 Pf. St. auf den Bau von Schiffen und Dampfmaschinen. Die Gesammtstärke der Offiziere und Mannschaft beträgt 40,400, gegen 40,600 im letzten Jahre.

Wie die „Daily News" aus New-York erfährt, sind vor dem Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses, welcher die Beziehungen General Schenck's zum Emma-Mine-Schwindel zu untersuchen hat, Aussagen gemacht worden, die für den General sehr ungünstig lauten. James E. Lyon, der ursprüngliche Eigenthümer des fraglichen Silberbergwerks, gab an, daß bei dem Verkauf desselben Betrügereien mit untergelaufen seien und daß die Finanziers, welche die Aktien auf den Londoner Markt brachten, von Anfang an gewußt hätten, der Silberreichthum der Emma-Mine sei bereits erschöpft. Ein Hr. Stewart habe zweitausend Aktien erhalten, um selbst Direktor zu werden und General Schenck für das Unternehmen zu gewinnen. — Unser bekannter Finanzier, Baron Albert Grant, hatte bei dem ganzen Geschäft die Oberleitung in Händen und wurde für seine Bemühungen durch eine Summe von 100,000 Pf. St. entschädigt.

In dem Bericht über den Untergang des Dampfers „Deutschland", den Hr. Rothery an das Handelsamt erstattet hat und der nun auch dem Parlament vorgelegt worden ist, geschieht auch der Skizzen Erwähnung, welche kurz nach dem Untergang des Schiffes in einem hiesigen illustrirten Blatte erschienen und Wrackplünderer in Thätigkeit auf dem gescheiterten Dampfer darstellten. Hr. Rothery betont, daß die Untersuchung die Unwahrheit der in solchen sensationellen Darstellungen enthaltenen Anklagen erwiesen habe. Wenn aber der betreffende Zeichner das Gegentheil beweisen könne, so hätte er während der Untersuchung auftreten und entweder dem Handelsamt oder der Untersuchungskommission seine Beweise liefern sollen.

Das Schiff „Glenaray" von Glasgow ist auf der Fahrt von Adelaide nach London heute Morgen bei der Insel Wight während eines dichten Nebels gescheitert. Die Mannschaft wurde gerettet.

An der Universität Oxford wird eine Professur für celtische Sprachen und Literatur errichtet werden. Die nöthigen Fonds sind bereits gesichert und die Genehmigung des Rathes der Universität wird demnächst erfolgen.

Professor Tyndall, der berühmte Naturforscher, wurde gestern in der Westminster-Abtei der ältesten Tochter Lord Claud Hamilton's, Fräulein Louise Claud Hamilton, angetraut. Unter der kleinen, aber auserlesenen Gesellschaft, welche dem Trauungsakte anwohnte, befanden sich auch Professor Huxley und Carlyle. Der gelehrte Bräutigam steht schon im 56. Lebensjahre, die Braut noch im jugendlichen Alter. Lord Claud Hamilton ist der Bruder des Herzogs von Abercorn, Lord-Lieutenants von Irland.

London, 2. März. Der „Köln. Z." wird von hier telegraphirt: Der amerikanische Gesandte, General Schenck, wendet sich in einem Schreiben an die „Times" gegen die hieher gemeldeten Aussagen eines New-Yorker Händlers Namens James E. Lyon. Dieser behauptete vor dem Ausschusse des Repräsentantenhauses, welcher die Untersuchung über Schenck's Verbindung mit dem schwindelhaften Emma-Bergwerk führt, daß Schenck eine gewisse Anzahl von Aktien erhalten habe, um zu erlauben, daß sein Name und Gesandtentitel auf dem Prospekt erscheine. Schenck's Zuschrift an die „Times" bezeichnet Lyon's Aussage als ein Lügengewebe. Schenck wird am Samstag nach New-York und Washington reisen, um sich vollständig zu rechtfertigen. Die Familie bleibt einstweilen hier.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. März. Das am 17. v. M. plötzlich eingetretene Thauwetter, verbunden mit mehrtägigen Regengüssen, veranlaßte einen ungewöhnlich raschen Abgang des Schnees, während der Boden

meistens noch gefroren war und der Abzug des Wassers in der Nähe von Straßen meistens durch die von Eis angefüllten Dohlen gehindert wurde. Die nächste Folge hievon war die an vielen Orten eingetretene Ueberfluthung der Straßen, das starke Anschwellen der Gebirgsgewässer und die Erweichung mancher erst in neuerer Zeit hergestellten und noch nicht völlig konsolidirten Dämme und Böschungen der Gebirgsstraßen.

Der Umfang der eingetretenen Beschädigungen stellt sich am größten an der Schlücht unterhalb Gurtweil und im oberen Murgthale (Amt Säckingen) dar.

Die Schlücht und die obere Murg sind zweimal zu außerordentlicher Höhe angeschwollen und haben bei ihrem starken Gefälle große Felsblöcke unter zerstörenden Wirkungen thalabwärts gewälzt.

Die zur Sicherung der korrigirten Schlücht in das Flußbett eingelegten Schwellen wurden großentheils zerstört; die Brücke bei Hochschür im Murgthal stürzte ein und an mehreren Stellen zwischen Hottingen und Murg fand eine starke Unterspülung der Straßenböschung statt, wodurch ein Theil der Straße unterhalb des dortigen Mühlwehrs ganz weggerissen wurde.

Die Kinzigdämme waren an mehreren Stellen wesentlich bedroht, doch gelang es überall durch fortgesetzte Tag- und Nachtarbeit, Durchbrüche zu verhüten.

Selbst an der Einlaßschleuße des Gengenbacher Gewerbekanals, wo der Damm beim ersten heftigen Anschwellen des Wassers schon stark gelitten hatte, konnte erheblicher Schaden abgewendet werden.

Durch den fortdauernden Regen nahmen die eintretenden Beschädigungen, soweit sie bis jetzt nicht wieder hergestellt werden konnten, einen größeren Umfang an, daher der eingetretene Schaden im Ganzen sich gegenwärtig noch nicht überschlagen läßt.

Die Uferbauten und Dämme am Rhein haben bis jetzt keine erheblichen Beschädigungen erfahren.

§ Heidelberg, 2. März. Es ist vom Stadtrathe die zweckmäßige Anordnung getroffen worden, jeden Polizeibediensteten mit einem Exemplar des Adreßbuches der Stadt Heidelberg zu versehen, welches derselbe bei sich zu tragen und unter Anderem zu den oft auf der Straße verlangten Auskunftsertheilungen zu benützen hat. — Auf morgen Abend haben die Sozial-Demokraten wieder einmal eine Volksversammlung ausgeschrieben, um dem Redakteur Hillmann des „Hamburg-Altonaer Volksblattes" Gelegenheit zu einem Referat über das Verhältniß des Sozialismus zum Kulturkampf zu geben. — In meine gestrige Mittheilung über den Maskenball des „Liederkranzes" hat sich die unrichtige Angabe eines hiesigen Blattes eingeschlichen, es sei die Musik zum „Bürgermeister von Schöppenstett" von Herrn Kapellmeister Heber komponirt, während der Komponist Kipper heißt, was hiermit berichtigt wird. — Nach einer zwischen dem altkathol. Kirchengemeinde-Rath und den politischen Behörden getroffenen Vereinbarung wird künftighin die Abhaltung des öffentlichen Speisemarktes an den in § 3 der Verordnung vom 28. Jan. 1869 bezeichneten Tagen mit Ausnahme einiger wenigen hier nicht mehr behindert sein, obgleich der altkatholische Gottesdienst in der am Marktplatze liegenden Heiliggeistkirche stattfindet.

Mannheim, 1. März. Hr. Bezirks-Thierarzt Fuchs hat in einer Schrift über die Fleischbeschau in der Stadt Mannheim die einschlagenden Verhältnisse einer gründlichen Erörterung unterzogen und hauptsächlich das Bedürfniß betont, alle zur Fleischverproviantirung der Stadt gehörigen Institute zusammenzulegen und dem Mißstande ein Ende zu machen, daß das Kleinvieh nicht im Schlachthause, sondern in den einzelnen Metzgereien geschlachtet wird. Wie sehr dies die Fleischbeschau erschwert, ergibt sich daraus, daß im Jahre 1875 an Kleinvieh 15,317 Schweine, 10,444 Kälber, 740 Hämmel, im Ganzen also 26,501 Stück zu besichtigen waren, außerdem 31,548 Kilogr. Wurstfleisch und 1495 Schinken. Hiervon wurden 14 Schweine, 2 Kälber und einige Parthien Wurstfleisch dem Genusse als wasenmäßig entzogen. Von 8131 Stück Ochsen, Farren, Rindern und Kühen wurden 74 Stück wegen vorgefundener Krankheiten auf die Freibank zum Verkauf zu bestimmtem Minderpreise verwiesen, wegen völliger Ungenießbarkeit wurden 2 Ochsen und 20 Kühe dem Wasenmeister übergeben. Auf den Fleisch- und Freibänken wurden 271,293 Kilogr. Fleisch verkauft.

Mannheim, 2. März. Die von dem Handelsstande der Bezirke Mannheim, Schwetzingen, Weinheim vorzunehmende Wahl von Handelsrichtern ist auf Mittwoch den 8. d. M. im Lokale der Handelskammer anberaumt. — Nach Mittheilung des „Mannh. Journ." wird die „deutsche Unionbank Mannheim" für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 4½ Proz. geben. — Der zur Verbindung der Stadt mit dem Lindenhofe angelegte Tunnellweg unter dem Bahnhofe liegt so tief, daß er bei dem hohen Wasserstande, der seit einiger Zeit herrscht, in oft beträchlicher Höhe mit Wasser gefüllt ist. Der Verkehr der Fußgänger muß unter diesen Umständen über den Bahnkörper stattfinden. Was den Verkehr mit Fuhrwerken betrifft, so warnt die hiesige Pferdeversicherungs-Kasse ihre Mitglieder vor Benützung jenes Weges, weil in Folge der Wasseranfüllung schwere Erkrankungen unter den den Tunnell passirenden Pferden eingetreten seien, auch ein Pferd bereits umgestanden sei.

Vermischte Nachrichten.

Straßburg, 1. März. Der diesjährige Karneval fand gestern mit einem größeren Maskenball der hiesigen Karnevalgesellschaft seinen Abschluß, nachdem in der letzten Zeit in den beiden Lagern unserer Stadt das karnevalistische Vergnügen reichlich genossen worden ist. — Wie verlautet, hat die Stadtverwaltung mit den Künstlern Steinheil in Paris und Steinle in Frankfurt Verträge wegen Ausführung der seit langen Jahren geplanten Wandgemälde in dem Chor und der Absis des Münsters abgeschlossen. Die beiden Meister werden demnächst ihren Aufenthalt hier nehmen und ist die Dauer der Arbeit auf vier Jahre berechnet. Seitens des Verlegers der „Straßburger Zeitung", Hrn. Thiel, ist im Verein mit landwirthschaftlichen Gelehrten und Fachmännern die Herausgabe eines „landwirthschaftlichen Lexikons" in Aussicht genommen, eine Arbeit, welche eine vorhandene Lücke auf dem Gebiete dieser Wissenschaft auszufüllen verspricht.

♈ Mülhausen, 2. März. An dem hiesigen Stadttheater ist diesen Winter keine Truppe fest angestellt gewesen, aber es hat sich hier mehrere Monate eine französische Theatergesellschaft aufgehalten, die leichte Lustspiele zur Aufführung brachte, doch die sich keines großen Zuspruches zu erfreuen gehabt, ja dieselbe hat sich sogar, da der Direktor zahlungsunfähig geworden, noch in zwei Theile getheilt. Einige Mitglieder spielten vor einer Privatgesellschaft, und so haben sie sich mühsam von einem Tage zum andern geschleppt. Eines größeren Zuspruches hat sich dann die Baseler Theatergesellschaft zu rühmen gehabt, die im Monat Januar hier vier Vorstellungen gegeben; man hoffte, dieselbe möge sich entschließen, noch öfter wiederzukehren und auch Opern und größere Stücke zur Aufführung bringen, aber es will bis jetzt nicht den Anschein gewinnen, als ob diese Wünsche Berücksichtigung finden. — Heute Abend werden hier nun zwölf Wiener Kinder die erste von drei Vorstellungen geben, die Frau König für Mülhausen zugesagt hat, und man ist sehr gespannt darauf, diese kleinen Wunder zu sehen, die schon so rühmenswerth von sich reden gemacht. — Für den Monat Mai ist es dem früheren, vor dem Kriege hier angestellt gewesenen Theaterdirektor Hrn. Jourdain gestattet worden, hier eine Reihe von Vorstellungen zu geben, und ist das schon herausgegebene Repertoire ein vielversprechendes. Das Theater wird sich um so mehr eines starken Zuspruches zu erfreuen haben, da in der Zeit auch gerade die Ausstellung der industriellen Gesellschaft ihren Anfang nimmt.

— [Das Schicksal eines Königs.] Am 20. Februar starb im großen Spital zu Mailand Leo Comnenus, Fürst von Lusignan, dessen Ahnen väterlicher Seits Kaiser des Orients waren und mütterlicher Seits an den Kreuzzügen unter Gottfried von Bouillon Theil nahmen und als Könige über Cypern herrschten. Der Verstorbene selbst trug vor zwanzig Jahren Szepter und Krone an der Grenze von Khorassan, wo er durch die Russen vertrieben wurde. Nachdem er sich durch ganz Europa durchgebettelt hatte, kam er nach Mailand, wo er sein Leben im Spital auf dem Strohsacke endete, welchen das öffentliche Mitleid den Armen gewährt. Er hinterließ eine Frau und sechs Kinder im zartesten Alter.

* London, 1. März. Das Laufen auf Rollschlittschuhen, gegenwärtig die große Mode in England, verspricht in ein neues Stadium der Entwicklung zu treten. Bisher pflegte man nämlich in Ermangelung einer natürlichen Schlittschuhbahn auf einer Asphaltfläche zu laufen, nunmehr soll es aber gelungen sein, die Wissenschaft dem Schlittschuhlauf dienstbar zu machen und mit ihrer Hilfe eine wirkliche, permanente Eisdecke zu jeder Jahreszeit herzustellen. Die Herstellung und Erhaltung des Eises wird durch die Zirkulation von Aetherdämpfen erreicht, und die dazu verwendete Maschinerie ist so vollkommen, daß fast gar keine Entweichung des Aethers stattfinden kann. Mit einer kleineren Eisfläche wurden bereits erfolgreiche Versuche angestellt.

** Karlsruhe, 2. März. Der gestern Abend durch Herrn Professor Dr. Ludwig Nohl, seit einiger Zeit Privatdocent am hiesigen Polytechnikum, veranstaltete „historische Musikabend" im Saale der „Vier Jahreszeiten" war von einer kleinen Schaar Musiker und Musikfreunde, Professoren und Studirender am hiesigen Polytechnikum besucht. Zur besonderen Zierde gereichte dem Abend die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Frau Großherzogin, welche sich namentlich für die vorgeführte Viola alta zu interessiren schienen. Herr Dr. Nohl versuchte ein Bild der musikalischen Entwicklung von den frühesten Anfängen bis auf gegenwärtige Zeit zu bieten, und zeichnete sich sein Vortrag hauptsächlich durch Wärme und ungehemmten Redefluß aus. Zur praktischen Erläuterung des Gesagten wurden einige verschiedenen Perioden angehörende, nicht gerade hervorragende Musikstücke gespielt, deren Wahl keine glückliche genannt werden darf. Die von dem Erfinder Herrn Hermann Ritter aus Schwerin selbst vorgeführte resp. gespielte Viola alta besitzt einen in der That sehr schönen und kraftvollen Ton, der sich seinem Klangcharakter nach in der Höhe der gewöhnlichen Viola, in der Tiefe dem Violoncello nähert.

Nachschrift.

† **München**, 3. März. (Abgeordnetenkammer.) Jörg verliest seine Interpellation betreffend die Vorlage eines neuen Landtags-Wahlgesetzes und erinnert an das Versprechen in der Thronrede vom 17. Januar 1870. Er führt aus, daß wegen Aufhebung des Ansäßigkeitsgesetzes von 1834 seit 1868 kein Landtag wolle Rechtsgiltigkeit gehabt haben und bezeichnet die Befugniß des Ministeriums zur Theilung der Wahlkreise als ein privilegium odiosum; er erklärt wegen des voraussichtlichen Mangels bedeutender Vorlagen den gegenwärtigen Zeitpunkt für angemessen und fragt an, ob die Regierung gewillt sei, ein neues Wahlgesetz vorzulegen. Der Minister des Innern bestreitet die behauptete Wirksamkeit der Aufhebung des Ansäßigkeitsgesetzes, das übrigens in der Pfalz nie gegolten, auf die Rechtsgiltigkeit der Landtags-Wahlen und hebt hervor, daß die Regierung seit 1870 zweimal den Versuch gemacht und letzteres Wahlgesetz erst unmittelbar vor Schluß des Landtags zurückgezogen habe, als jede Aussicht auf dessen Zustandekommen geschwunden war. Er bezweifelt unbedingt, daß eine Aenderung dieser Sachlage eintreten werde, und erklärt, die Regierung beabsichtige nicht, dem Landtage einen neuen Wahlgesetz-Entwurf vorzulegen.

† **Darmstadt**, 3. März. Die Zweite Kammer ist auf den 10. März einberufen; auf der Tagesordnung steht der Ankauf der oberrheinischen Eisenbahnen, der Ankauf des Bankgebäudes, sowie mehrere kleinere Vorlagen.

† **Wien**, 2. März. Die „Presse" dementirt auf Grund authentischer Information auf das Entschiedenste die Gerüchte, welche über einen angeblichen Konflikt in dem Verwaltungsrath der Staatsbahn und speziell über den angeblichen Rücktritt des Präsidenten Wodianer verbreitet worden sind. Die „Presse" theilt zugleich mit, daß die Dividendenziffer noch nicht definitiv festgestellt sei, daß sie aber jedenfalls unter 40 und eine Inanspruchnahme des Reservefonds ausgeschlossen sein werde.

† **London**, 3. März. In der gestrigen Verhandlung der Todtenschau-Jury zu Poplar wurde der engliche Lootse Harrington vernommen. Derselbe übernahm die ganze Verantwortlichkeit dafür, daß die „Franconia" den „Strathclyde" verließ, da er nach Besichtigung des durch den Zusammenstoß verursachten Schadens gerathen, das Schiff zu seiner eigenen Rettung sofort in der Bay von Dover auf Grund zu setzen. Harrington erklärte, er habe niemals ein größeres Loch in einem Schiff gesehen. Wenn die bei der beschädigten Stelle Beschäftigten in ihren Anstrengungen nachgelassen hätten, wäre die größte Gefahr gewesen. Der dritte Ingenieur beschrieb die Evolutionen der Maschine. Es erfolgte Vertagung bis Montag.

† **Konstantinopel**, 3. März. Nach offizieller Mittheilung hat der Finanzminister behufs rechtzeitiger Bezahlung des Coupons des Anlehens von 1858 46,000 Livres in am 1. März fälligen Tratten abgesendet, ferner eine Anweisung im Betrage von 28,000 Livres auf zur Verfügung stehende Gelder in London ausgestellt und gleichzeitig die ottomanische Bank aufgefordert, auf Grund der ihr gewährten Garantien den Rest von 46,000 Livres zu ergänzen.

† **Washington**, 2. März. Der Kriegssekretär Belknap gab seine Demission in Folge einer Denunziation bei der Kommission des Repräsentantenhauses für die Ausgaben des Kriegsministeriums. Der Denunziant konstatirte, daß Belknap's Frau für die Anstellung eines Beamten 10,000 Doll. annahm und weitere jährliche Zahlungen in Aussicht gestellt wurden. Der Marinesekretär Robeson verwaltet interimistisch das Kriegssekretariat. Der Deputirte Colgmer (Demokrat) brachte im Kongresse den Antrag ein, Belknap in Anklagezustand zu versetzen. Die Angelegenheit erregt im Lande großes Aufsehen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 3. März, die übrigen vom 2. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	93¼
Baden 5% Obligationen	105	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr.	93⅛
„ 4½% „	101¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95⅝	£ à 12.	106
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ 5% do. von 1871	99¾
Bayern 4½% Obligationen	101	„ do. von 1872	—
„ 4% „	94⅝	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¾
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	Schweiz 4½% Bern Stisobl.	98¾
„ 4½% „	101⅜	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95¾	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	98	von 1865	101
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64⅙	(10/40r v. 1864)	102½
„ 5% Papierrente		3% Spanische	18⅝
Zins 4½%	60⅛	Bolle französ. Rente	104¾

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	159⅛	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	65
Badische Bank	104	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	96¼
Deutsche Vereinsbank	71½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	79
Darmstädter Bank	111	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	783	5% do. (Neumarkt-Ried)	77¾
Württemberg. Vereinsbank	110⅞	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	156½	5% Frz.-Jos.-Prior.	80¾
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	71⅜
Basler Bankverein	86	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	78¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	79⅝	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	59⅛
Deutsche Effektenbank	104¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61½
Oesterr.-deutsche Bank	90⅝	5% Ungar. Galiz.	60¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	73¼
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	100	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48¼
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	251½	3% österr. Staatsb.-Pr.	64⅛
5% „ Süd-Lombarden	93¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41
5% „ Nordwestb.-A.	123½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101¾
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	143½	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	108½	6% Pacific Central	92¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	160½	6% South Missouri	58½
5% Franz Josef-Eisenbahn	126		
Galizier	171¾		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109¼	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	107½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	125	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	114¾
Badische 4% dto.	123¼	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
„ 35-fl.-Loose	140.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	164.60
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	77¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	49.—
„ „ 25-fl.- „	153.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	40.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.75	Meininger 7-fl.-Loose	20.70
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.90	20-Francs-St. . „	16.23—27
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.40—45
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Geld „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Berliner Börse. 3. März. Kreditaktien 312.—, Staatsbahn 503.—, Lombarden 187.50, Disc. Commandit 127.70, Reichsbank 159.—. Tendenz: still.

Wiener Börse. 3. März. Kreditaktien 175.60, Lombarden 107.20, Staatsbahn —.—., Anglobank 89.30, Unionbank 73.50, Napoleonsd'or 9.18. Tendenz: stillest.

New-York, 3. März. Gold (Schlußkurs) 114⅝.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 5. März. 1. Quartal. 34. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Die Zauberflöte**, Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 6 Uhr.

Montag, 6. März. 3. Vorstellung außer Abonnement zu halben Preisen: **Fiesco**, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 7. März. 1. Quartal. 35. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Der fliegende Holländer**, romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang ½7 Uhr.

Danksagung.

Z.649. Donaueschingen. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns anläßlich des schweren Trauerfalles von nah und fern zukamen, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Donaueschingen, 2. März 1876.

E. Zepf, Großh. Oberamtsrichter.
Henriette Zepf, geb. von Koller.

Z.465.3 Im Verlage der lithographischen Anstalt und Steindruckerei von **L. Geistendörfer** in **Karlsruhe** erschien in II. Auflage:

Großer, verbesserter
Stadtplan von Karlsruhe.

Gezeichnet von Obergeometer **Fritz** im Maßstab $\frac{1}{5000}$ d. n. Gr.

Preis per Exemplar 8 Mark.

---

leine modernen Geheimmittelschwindelprodukte, sondern rationelle, von den ersten Autoritäten der Medicin als unbestreitbar vorzüglich anerkannte Heilmittel zur Beseitigung von Schwächezuständen, Zerrüttungen des Nervensystems, Blutarmuth, selbst frühzeitiger Impotenz und allen traurigen Folgen geheimer Jugendsünden, sind für 7 Mark mit ausführl. Gebr.-Anws., Belehrung, med. Urtheilen und Brochüre von Medizinalrath Dr. J. Müller in Berlin **ausschließlich** per Post-Anweisung zu beziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß. (Hp.1187) Z.39.3.

Z.650. **Ein Koch,**

welcher selbständig arbeiten kann und gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht.

César Genton
Deutscher Hof Mannheim.

Z.658. 1. Freiburg (Baden)

Koch gesucht, ein gesetzter geschulter Mann. Jahresstelle.

Portier gesucht auf 1. Mai. Ausgediente Militärs haben Vorzug.

Freiburg (Baden).
M. M. Trescher z. Pfauen.

Z.453.3. Pforzheim. In einem lebhaften **Spezerei Material- und Klein-Eisen-Waaren-Geschäft** hier, ist bis Ostern oder etwas später eine

Lehrstelle frei,

welche durch einen wohlerzogenen und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Menschen aus guter Familie besetzt werden soll. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Gefl. Offerten befördern unter Chiffre **A. S. 150 Haasenstein & Vogler in Pforzheim.**

MILNER'S FEUERFESTE GELDSCHRÄNKE.
Z.433. 6.

Gewähren den *grössten* und *besten* Schutz gegen FEUER & DIEBE. Allgemein in Gebrauch bei allen grossen Englischen Häusern für Aufbewahrung von GELD UND JUWELEN für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. — Preislisten *franco* per Post. Fabrik. Liverpool, *England.* à236/II.

Brennholz-Verkleinerung. Spaltwerke u. Kreissägen bewährter Construction liefern (232/II)

Wiesche & Scharffe,
Z.524.3. Maschinenfabrik,
Frankfurt a. M.

Z.627.2. Karlsruhe.

Hund-Verkauf.

Ein Bernhardiner-Hund, weiß, mit schwarzen Ohren, Prachtexemplar, fein dressirt, 5/4 Jahr alt, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **J. Müller's** Auskunftsbureau, Zähringerstr. 67 in Karlsruhe.

Z.607.2. Renchen.

Bekanntmachung.

Eine Locomobil von 12 Pferdekraft stark ist wegen Geschäftsveränderung äußerst billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei Geschäfts-Agent **Herrmann Schitt** in Renchen.

Z.654.1. Bodersweier.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 9. März 1876,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

läßt die hiesige Gemeinde im diesjährigen Hiebschlag im Kollmersrottwald

19 Stück zu Boden liegende Holländer und Wagner-Eichen, 15 Stück Ulmen, 21 Stück Birken, 1 Kirschbaum, 2 Loos Wagner-Eschen und 3 Pappelbäume öffentlich versteigern, wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Bodersweier, den 2. März 1876.
Das Bürgermeisteramt.
Hennenberger.
Baas, Rathschreiber.

Z.656.

Badische Bank.

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1875

Soll.

	Mark	Pfg.
An Steuern	102,288	44
„ Gehaltzahlungen	69,147	50
„ Allgemeine Unkosten	36,025	63
„ zu vertheilende Dividende à 5 3/4 %	1,035,000	—
„ Uebertrag auf Reservefond-Conto	43,775	28
„ statutenmäßig zu vertheilende Tantièmen	43,775	28
„ statutenmäßiger Gewinn-Antheil des Staates	34,040	46
„ Gewinn-Vortrag	1,161	87
	1,365,214	46

Haben.

	Mark	Pfg.
Per Zinsen auf Deutsche Wechsel	1,124,203	20
„ Zinsen auf beliehene Werthpapiere	177,737	10
„ Zinsen auf beliehene Waaren	11 627	33
„ Zinsen auf discontirte verlooste Effekten	354	02
„ Ertrag auf eigene Effekten	3,903	20
„ Zinsen aus laufenden Rechnungen	44,641	83
„ Gebühren für aufbewahrte Depositen	2,747	78
	1,365,214	46

Netto-Bilanz per 31. Dezember 1875

Activa.

		Mark	Pfg.
Casse: Metallbestand	M. 16,598,912. 45.		
Reichskassenscheine	„ 34,420. —		
Noten anderer Banken	„ 4,120,700. —	20,754,032	45
Deutsche Wechsel		22,890,477	85
Darlehen gegen verpfändete Werthpapiere		3,734,053	15
Zinsen darauf am 31. Dezember 1875 abgelaufen		17,586	31
Darlehen gegen verpfändete Waaren		128,600	—
Zinsen darauf vom 31. Dezember 1875 abgelaufen		1,217	67
Discontirte verlooste Werthpapiere:			
Bestand abzüglich Rückzinsen		902	87
Effekten des Reservefond-Conto:			
Vorrath incl. Zinsen		613,155	—
Immobilien in Mannheim		177,124	36
Immobilien in Karlsruhe		148,317	09
Mobilien in Mannheim und Karlsruhe		4,295	45
Diverse Debitoren		2,101,193	68
		50,570,955	88

Passiva.

		Mark	Pfg.
Aktien-Kapital		18,000,000	—
Banknoten-Conto:			
Markbanknoten im Umlauf		29,683,200	—
Guldenbanknoten pr. 1. Oktober 1875 eingerufen		254,005	74
Disconto-Conto:			
Rückzinsen auf Deutsche Wechsel		112,064	80
Allgemeine Unkosten-Conto:			
Vortrag der noch zu zahlenden Kosten		3,500	—
Dividenden-Conto pro 1871, unerhobene Dividende		50	—
„ „ „ 1872, „ „		144	—
„ „ „ 1873, „ „		798	—
„ „ „ 1874, „ „		4,978	—
„ „ „ 1875, zu vertheilende Dividende pro 1875 à 5 3/4 %		1,035,000	—
Reservefond-Conto:			
Vortrag von 1874	M. 1,275,639. 77.		
Ertrag d. Effekten d. Reservefond	„ 29,607. 82.		
Statutenm. Gewinnübertrag	„ 43,775. 28.	1,349,022	87
Tantième-Conto:			
Statutenmäßig zu vertheilende Tantièmen		43,775	28
Großherzogliche Staatsregierung:			
Statutenmäßiger Gewinn-Antheil		34,040	46
Diverse Creditoren		49,214	86
Gewinn- und Verlust-Conto, Vortrag		1,161	87
		50,570,955	88

Gemäß statutarischer Vorschrift veröffentlicht.

Mannheim, 26. Februar 1876.

Z.644.1.

Karlsruhe

Mittwoch den 8. März 1876, Abends 7 Uhr.

Im Saale der Eintracht.

Großes Concert

des Herrn **Anton Rubinstein**
unter gefälliger Mitwirkung der Hofopernsängerin Frl. **Joh. Schwartz** und des Großherzogl. Hoforchesters.

Programm.

1) **Ouverture zu Euryanthe** für Orchester. . . . . **v. Weber.**
2) **Concert für Piano Nr. 4** D-moll mit Orchesterbegleitung. . . . . **Rubinstein.**
3) **Lieder** gesungen von **Fräulein Joh. Schwartz**
4) a. **Warum,** aus Fantasiestücke op. 12
b. **Vogel als Prophet** aus Waldscenen op. 82
c. **Abends**
d. **Träumerei** } aus Fantasiestücke op. 12
} **Schumann.**
e. **Lied ohne Worte**
f. **Variationen** } . . . . . **Mendelssohn.**
5) a. **Nocturne**
b. **Caprice**
c. **Barcarolle**
d. **Valse** } . . . . . **Rubinstein.**
6) **Lieder** gesungen von **Fräulein Joh. Schwartz.**
7) **Carnaval** (Scènes mignonnes) op. 9 . . . . . **Schumann.**
Preambule — Pierrot — Arlequin — Valse noble — Eusebius — Florestan — Coquette — Replique — Sphinxes — Papillons — A S C H — S C H A — Chiarina — Chopin — Estrella — Reconnaisance — Pantalon et Colombine — Valse allemande — Aveu — Promenade — Pause — Marche des Davidsbündler contre les philistins —

Concertflügel von C. Bechstein,
Königl. Preuß. Hoflieferant in Berlin.

Preise der Plätze:
Reservirte Plätze . . . . . à 4 und 3 Mark.
Stehplätze im Nebensaal . . . . . à 2 Mark.
Gallerie . . . . . à 2 Mark.

Billetverkauf in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster** und Abends an der Kasse.

Salzwerk Wyhlen.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu einer am **Mittwoch 15. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Hôtel Michel in Basel** abzuhaltenden

außerordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1) Ersatzwahlen in den Verwaltungsrath.
2) Besprechung der Anlehensoperation.

Eintrittskarten können in den Tagen vom 9.–13. März gegen Hinterlage der Aktientitel (oder der Depotscheine über solche) bei den Herren

Ehinger & Cie. in **Basel,**
der Tit. **Kreishypothekenbank** in **Lörrach** und
dem **Gesellschaftsbureau in Wyhlen**

in Empfang genommen werden.

Die Eintrittskarten dienen zugleich als Bescheinigung der Hinterlage und erfolgt die Wiederaushändigung der Aktien **nur** gegen deren Rückgabe.

Wyhlen, den 29. Februar 1876. H 593Q. Z.648.1.

Der Verwaltungsrath.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung und Verlegung von zweitausend laufenden Metern gußeisernen Wasserleitungsröhren, sowie der zugehörigen 66 Façonstücke und 3 Absperrschiebern für Station Metz soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Lieferungsbedingungen und Zeichnungen werden auf portofreie Gesuche gegen Einsendung der Copialien von 1,50 Mark von dem Unterzeichneten abgegeben.

Die Eröffnung der Offerten findet im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Steinstraße Nr. 26, am 18. März 1876, Vormittags 10 Uhr, statt.

Straßburg, den 29. Februar 1876. (10/III) Z.647.1.

Der Obermaschinenmeister
Volkmar.

Portland-Cement-Werk Heidelberg
Schifferdecker & Söhne
in Heidelberg

Z.541.3.

empfehlen ihr Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- und Wasserbauten, Canalisirungen, Betonirungen etc. Die Güte desselben bestätigen zahlreiche Atteste von Behörden und Privaten, und es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Cement aussergewöhnlich starken Zusatz von Sand und Kies verträgt und höchste Festigkeit erlangt. (H 6238a)

Z.646.1. Kuppenheim.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Kuppenheim versteigert aus ihrem Gemeindewald am

Montag den 13. und Dienstag den 14. März d. J.,

jeweils Vormittags 10 Uhr anfangend, folgende Hölzer:

a. Am Montag den 13. März, im Distr. I. u. II.:
1. 42 Eichen, worunter circa 12 Stück von 3 bis 5 Festmeter,
2. 1 Klotz von 0,87 C.M. Durchmesser auf 1 Meter Länge, welcher sich für einen Metzger oder Wurstler eignet,
3. 25 Stück Nadel-Sägstämme im Distr. II. Abth. 4 u. 11,
4. 48 Stück Nadel-Baustämme,
5. 70 „ Nadel-Gerüstangen,
6. 113 Stück Nadel-Hopfenstangen I. Kl.,

b. Am Dienstag den 14. März, Distr. II. 6, 7, 8, 9 u. 10:
1. 134 Nadel-Sägstämme, worunter die meisten von 3 bis 6 Festmeter enthalten,
2. 158 Nadel-Baustämme.

Die Zusammenkunft ist am Rathhaus hier.

Kuppenheim, den 1. März 1876.
Das Bürgermeisteramt.
H. Bernard.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.651. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die theologische Vorprüfung im Frühjahr betr.

Die im Frühjahr abzuhaltende theologische Vorprüfung für die Candidaten des evang. Pfarramts wird

Mittwoch den 5. April d. J., Vormittags 8 Uhr,

ihren Anfang nehmen.

Diejenigen Candidaten, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich unter Vorlage der nach § 7 der Prüfungsordnung vom 1. November 1872 (kirchl. Verord.-Bl. 1872 S. 103) vorgeschriebenen Nachweisungen bis spätestens 25. März d. J. beim evang. Oberkirchenrath zu melden.

Zugleich werden die Candidaten aufgefordert, sich zu der Tags zuvor stattfindenden staatlichen Prüfung über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung zu melden, soweit sie diese Prüfung nicht bereits bestanden haben. Die Gesuche um Zulassung zu derselben werden wir für diejenigen Candidaten, welches es wünschen, Großh. Ministerium des Innern übermitteln.

Karlsruhe, den 2. März 1876.
Evang. Oberkirchenrath.
Nüßlin.
Zeller.

Z.661. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Nachdem die bisher nur für den Wagenladungsverkehr eingerichtete diesseitige Station Rheinau nunmehr für den Eil- und Stückgutverkehr eröffnet worden ist, so treten mit Wirkung vom 5. März l. J. im Verkehr dieser Station mit den pfälzischen Stationen Homburg, Ludwigshafen, Maximiliansau und Speyer direkte Frachtsätze für Eil- und Stückgut in Kraft und sind solche bei den diesseitigen Güterexpeditionen zu erfahren.

Karlsruhe, den 3. März 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Knauer.

Z.660.1. Karlsruhe.

Verpachtung
der Bahnhofrestauration in Freiburg.

Der Betrieb der Bahnhofrestauration in Freiburg soll auf den 1. Juni d. Js. anderweitig in Pacht gegeben werden. Pachtengebote auf die Uebernahme dieser Restauration sind mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen belegt längstens am 20. März d. Js. bei Großh. Bahnamt Freiburg, bei welchem zugleich die Pachtbedingungen eingesehen werden können, in besonderem Umschlag versiegelt und mit der Aufschrift „Pachtangebot für die Bahnhofrestauration Freiburg" versehen, einzureichen.

Karlsruhe, den 2. März 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

Z.645.1. Karlsruhe.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die Grab- und Maurerarbeiten zur Herstellung des hiesigen Gerichtsgebäudes im Anschlage zu . . . 75075 Mark 56 Pf. sollen im Soumissionswege in Akkord gegeben werden.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen sind täglich auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen, allwo die Angebote, welche nach Prozenten des Voranschlages zu berechnen sind, spätestens bis

Dienstag den 14. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr, versiegelt und mit Aufschrift versehen einzureichen sind.

Karlsruhe, den 1. März 1876.
Großh. Baudirektion.

Anzeige. Z. 625.2. Eine gebildete junge Französin erbietet sich **gegen freie Station** in einer anständigen Karlsruher Familie Conversationsstunden zu ertheilen. — Man wende sich an Mlle ***Lelorrain,*** Place St. Louis 34 — Metz. (b.3/II)

Z.667. Das Auge der Liebe sieht auch durch die verschlossenen Fenster — 25.2 — — — M.

Z.640.2. ☐ **L. z. T.**
6. III. 7 U. Ab. Oblg. I Gd.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.